

# Eckpunktepapier zur Informations- und Vernetzungsplattform des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität

Verfasst von Michael Pütsch, Tina Astor, Diana Pfeiffer, Andreas Krüß

Leipzig, 27.10.2022

## 1 Einführung

Die Konzeption einer web-basierten Informations- und Vernetzungsplattform (IVP) als übergreifendes Instrument für die bundesweite Monitoringgemeinschaft ist eine zentrale Aufgabe des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität (NMZB) im Rahmen der Aufbauphase. Die IVP soll die Zugänglichkeit zu aktuellen Fachinformationen, Methodenstandards und Biodiversitäts-/Monitoringdaten verbessern und dabei alle relevanten Akteursgruppen mitnehmen bzw. zielgruppengerechte Lösungen bereitstellen. Hierfür werden Synergien zu bereits bestehenden Angeboten während der Konzeption identifiziert und deren Einbindung für die Planung der benötigten Bausteine der IVP angestrebt. Neben der zentralen Bereitstellung von Informationen soll der ausgeprägte vernetzende Charakter des NMZB über die Entwicklung der IVP herausgestellt und umgesetzt werden. Geeignete Werkzeuge und Formate zur Unterstützung von Arbeitsprozessen, sowie zum Austausch von Inhalten und zur Vernetzung verschiedener Akteure werden in diesem Eckpunktepapier identifiziert.

Übergreifende Fragestellungen wie z. B. Zugriffsmöglichkeiten auf Datenbestände durch das NMZB, Standardisierung von Biodiversitätsdaten sowie Mandatsanheftung für Daten werden im Rahmen der Gesamtkonzeptentwicklung des bundesweiten Biodiversitätsmonitorings behandelt, Umsetzungsvorschläge entwickelt und entsprechend in der Konzeptentwicklung der IVP berücksichtigt.

**Hauptzielgruppen laut Grobkonzept NMZB 01/2021: Behörden, Fachgesellschaften, Verbände und Ehrenamt, Wissenschaft und Forschung, Aktive in Citizen Science-Projekten und die interessierte Öffentlichkeit**

### 1.1 Ziele und Aufgaben des NMZB (s. Grobkonzept NMZB 01/2021)

Die Konzeption der IVP richtet sich an den übergeordneten Zielen des NMZB aus:

- Ausbau und langfristige Sicherung des bundesweiten Monitorings, um belastbare Datengrundlage zu schaffen, die kurzfristig abrufbar ist, um fundierte Analysen durchzuführen
- Bedarfsermittlung und Bereitstellung von Methodenstandards und einheitlichen Definitionen
- Leichte Zugänglichkeit zu Monitoringdaten und Fachinformation (z. B. Kartieranleitungen, Methoden-Standards)

- Einbindung, Befähigung und Vernetzung aller relevanten Akteure
- Monitoringdaten aus bestehenden Quellen aufbereiten und für Monitoringakteure, die Politik und die Öffentlichkeit aggregiert bereitstellen
- Zentral und transparent informieren
- Austausch zwischen Praxis und Forschung fördern (Forum „Wissenschaft und Praxis im Dialog“)
- Datenhaltung und Datenmanagement weiterentwickeln
- Vernetzung mit europäischen und internationalen Initiativen

## 1.2 Kurzüberblick des Vorgehens

Als initialer Schritt der Konzeptentwicklung soll im Rahmen einer inhaltlichen Anforderungsanalyse ein Anforderungskatalog erstellt werden. Dieser soll eine Zusammenstellung an gewichteten Anforderungen enthalten, die von Seiten der beteiligten Akteursgruppen an eine IVP gestellt werden. Die Einbeziehung der einzelnen Akteursgruppen wird durch gezielte Workshops und ggf. weitere Formate (z. B. Abfragen/Umfragen) erfolgen. Des Weiteren wird auch auf dem ersten Forum „Wissenschaft und Forschung im Dialog“ zu „Datenmanagement“ ein eigener Workshop zu den Anforderungen an die IVP durchgeführt werden.

Die Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für die weitere inhaltliche Konzeptentwicklung und die Ausarbeitung des technischen Grobkonzepts über die Vergabe eines Vertrages. Eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) ist anvisiert, die inhaltliche und technische Konzeptentwicklung zu begleiten. Als Ziel soll am Ende der Aufbauphase ein abgestimmtes Gesamtkonzept stehen, dass zur Umsetzung ausgeschrieben werden kann. Parallel dazu wird die derzeitige Interim-Webseite sukzessive mit Inhalten gefüllt und um Funktionalitäten erweitert, die idealerweise später auch in die IVP übergehen können.

Am Ende des Dokuments findet sich ein angedachter Vorgehensplan für die einzelnen Umsetzungsphasen (Kap. 5 Vorgehen). Im Folgenden werden erste Ideen an inhaltlichen Elementen vorgestellt, die als Basis für einen Anforderungskatalog dienen sollen.

## 2 Informieren, Bündeln, Vernetzen, Zugänglichkeit verbessern – Ein Rahmen für die geplante IVP

Die geplante IVP wird das zentrale Drehkreuz auf nationaler Ebene zur Aufgabenerfüllung des NMZB sein. Entsprechend der Ziele des NMZB sollen passende Angebote für alle Akteure geschaffen werden. Dabei bilden folgende drei Säulen das Fundament der IVP:

1. Bereitstellung von (Fach)Informationen,
2. Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten für verschiedene Akteure,
3. Zentraler Zugang zu Informationen über Daten.

Um den Nutzenden einen einfachen, bedarfsorientierten Einstieg zu ermöglichen, sind differenzierte Zugangsmöglichkeiten geplant. In einigen Bereichen bietet sich ein nach **Zielgruppen differenzierter Zugang** (Wissenschaft, Engagierte des Ehrenamts etc.) an, in anderen ggf. eher ein **Interessen-bezogener Zugang** („Sie Suchen“: Daten/Methoden/Monitoringprogramme,

Beteiligungsmöglichkeiten). Diese Überlegungen werden in die Konzeptentwicklung mit einfließen und eruiert (Zielgruppen-/Nutzer\*innenanalyse). Die Nutzenden sollen somit gezielt zu den gewünschten Informationen geführt werden, aber auch die Vielfalt der Funktionalitäten erfahren.

## 2.1 Die drei Säulen der IVP (Funktionalitäten/Module)

### 2.1.1 Bereitstellung von (Fach)Informationen (statisch, größtenteils passiv)

*Dieser Bereich der IVP soll sich mit der Zusammenführung und Bündelung umfassender Informationen zu einem zentral abrufbaren Wissensspeicher befassen. Im Folgenden werden mögliche Elemente kurz dargestellt.*

#### Programmsteckbriefe

- Zentrale Übersicht der Monitoringprogramme, Erfassungsprogramme und Forschungsinitiativen: umfassende und übersichtliche Darstellung als Steckbriefe; mittels einer Datenbank recherchier- und filterbar

#### Bereitstellung von Standards

- Bündelung der Informationen über bestehende Methodenstandards und laufende Aktivitäten zur Weiterentwicklung

#### Zentrale Bereitstellung von Methoden/Leitfäden/Literatur/Berichte/Berichtspflichten (ggf. mit DOI Registrierung)

- Sammlung von zentralen Methoden, Leitfäden und ausgewählter Literatur
  - Sammlung an Berichten und Information über nationale und internationale Berichtspflichten und Gesetzesgrundlagen
  - Dokumente über Filter recherchier- und abfragbar (ggf. Datenbank)

#### Definitionen

Darstellung der wichtigsten in den Gremien abgestimmten Definitionen:

- Was versteht man unter Biodiversität?
- Wie grenzt man Monitoring von Erfassungsprogrammen und Forschungsinitiativen ab?

#### Infodesk/News/Aktuelles

- Veranstaltungskalender: Modul für die Erfassung und Darstellung von externen und internen Veranstaltungen zum Thema Monitoring, mit der Option auch für Externe ihre Veranstaltungen einzutragen und auf ihre Webseite zu verweisen, inkl. Suche nach Schlagworten, Orten etc.
- Newsletter
- Pressemitteilungen
- Weitere aktuelle Informationen, z. B. via Newsfeeds, Newsticker, Informationsgraphiken
- Glossar/FAQ

#### NMZB/Zentrale/Gremien

- Ansprechende und transparente Darstellung der Struktur, des Aufbaus, der jeweiligen

Aufgabenschwerpunkte und der Arbeitsweise des NMZB inklusive der Gremien

### 2.1.2 Vernetzung, Austausch (interaktiv)

*Auf der IVP sollen Austauschmöglichkeiten in verschiedenen Formaten, passgenau für die adressierten Akteursgruppen, geschaffen werden. Im Folgenden werden mögliche Vernetzungsbeispiele und -formate dargestellt.*

#### Austauschplattform für Projekte und Initiativen (Möglichkeiten, beispielhaft)

- Austauschplattform für Forschungs- und Entwicklungsbedarf:
  - Austausch und Formulierung der Bedarfe der Gemeinschaft und Zusammenbringen von Forschungsinitiativen und anderen Akteuren mit dem Ziel der aktiven Vernetzung und Fokussierung der finanziellen und personellen Ressourcen
- Projektbörse/Weiterbildungsbörse:
  - Projektbörse: Darstellung von z. B. geplanten bzw. angelaufenen Projekten
  - Weiterbildungsbörse: Darstellung von Weiterbildungsangeboten
- Artenkenner\*innen vernetzen:
  - Zentrale Information zu Initiativen und Angeboten für Artenkenner\*innen (Kurse, Exkursionen etc.); Vernetzung mit bestehenden Ausbildungs- und Zertifizierungsstellen
- Synergien aus den Projektsteckbriefen: Zusammenarbeit zwischen Monitoring-Akteuren fördern
  - Standardisierte Beschreibung der Monitoringprogramme, Erfassungsprojekte (bspw. auch aus dem Bereich Citizen Science) und Forschungsvorhaben über die Projektsteckbriefe mit dem Ziel Synergien für eine potentielle Zusammenarbeit zu identifizieren und dadurch die entsprechenden Akteure zu vernetzen;
  - Mögliche Integration von Tools aus der Netzwerkanalyse zur Unterstützung
- Europäischer und internationaler Austausch
  - europäischen und internationalen Austausch beim Monitoring ebenfalls über eine Plattform innerhalb der IVP ermöglichen

#### Gremienarbeit

- Für die Gremienarbeit ist ein geschützter Bereich auf der IVP vorstellbar, in dem temporär oder auch dauerhaft zu bestimmten Themen diskutiert werden und kollaborativ an Dokumenten gearbeitet werden kann. Diskussionsplattformen werden durch Mitarbeitende der Zentrale des NMZB moderiert.

#### Forum „Wissenschaft und Praxis im Dialog“

- Das NMZB wird jährlich zwei Foren „Wissenschaft und Praxis im Dialog“ zu aktuellen Themen aus der Monitoring-Gemeinschaft mit den relevanten Akteuren durchführen. Im Vorfeld und im Nachgang zum Forum ist eine interaktive Austauschplattform denkbar.
- Die Dokumentation der Veranstaltungen sowie die daraus hervorgehende Positionspapiere und Handlungsempfehlungen werden auf der IVP zugänglich gemacht.

### 2.1.3 Zentraler Zugang zu Informationen über Daten

*Als Beitrag zur Förderung der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit relevanter Biodiversitäts- und Monitoringdaten werden im Folgenden mögliche Elemente dargestellt.*

- Zentrale Bereitstellung von Informationen über den Inhalt von Daten (Stichwort strukturierte Beschreibung durch Metadaten; Annotation) sowie darüber, wo relevante Daten liegen und wie sie verfügbar sind
- Biodiversitäts- und Monitoringdaten
- Daten zu Einflussgrößen
- Bereitstellung von Datenprodukten (z. B. Verschneidung von Artdaten, Lebensraumdaten, Einflussgrößen); Sicherstellung der Dokumentation der Provenienz bzw. den verschnittenen Datensätzen (Dopplungsvermeidung)
- Integration eines Annotationswerkzeuges zur nutzerseitigen Beschreibung von Monitoring- und Erfassungsprogrammen, sowie der darin erfassten Daten
- Visualisierung der Monitoringprogramme und -flächen (und -daten) mittels geografischer Informationssysteme unter Berücksichtigung der eingeschränkten Zugänglichkeit sensibler Daten (z. B. Verunschärfung, Abstufung nach Benutzergruppen) und Mediathek
- Zusammenstellung der Institutionen, die Daten bereitstellen; inkl. Information über Datentypen, Rahmenbedingungen der Datenbereitstellung, etc. (ONB, UNB, Verbände, Landesämter, Vereine, Fachgesellschaften, Universitäten, Datenportale, Fach-Repositoryen)
- Nutzung von Synergien zu bestehenden Dateninfrastrukturvorhaben (Schnittstellen, Metadaten, Terminologien, Visualisierung), auch um redundante Datenbestände zu vermeiden
- Darstellung aktueller Ergebnisse zur Biodiversitätsentwicklung (z. B. Trends)
- Darstellung von Wissenslücken zum Zustand und der Entwicklung der Biodiversität

## 3 Zusammenarbeit mit anderen Initiativen und Akteuren

Das NMZB wird bereits in der Aufbauphase mit anderen Initiativen und Akteuren, die ähnliche Informations- und Datenportale betreiben, gezielt den Kontakt suchen und eruieren, wie Synergien genutzt werden können. Von den angesprochenen Funktionalitäten könnten auch einige in direkter Zusammenarbeit mit anderen Projekten gemeinsam durchgeführt werden. Die IVP wird zudem die Informations- und Datenmanagementinfrastruktur des BfN nutzen und darauf aufbauen.

### 3.1 Beispiele aus den verschiedenen Ressorts:

#### 3.1.1 BMEL

BLE

- Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt – IBV (<https://www.genes.de/das-ibv/>)

BLE/Thünen-Institut/Julius Kühn Institut

- Das bundesweite Monitoring der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften – MonViA (<https://www.agrarmonitoring-monvia.de/>)

Thünen-Institut:

- Thünen-Atlas (<https://atlas.thuenen.de/>)

### 3.1.2 BMBF

- NFDI4Biodiversity (<https://www.nfdi4biodiversity.org/>)

### 3.1.3 BMU

UBA

- Geografisches Informationssystem Umwelt - GISU (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/information-als-instrument/geografisches-informationssystem-umwelt-gisu>)
- Nationales Zentrum für Umwelt- und Naturschutzinformationen - UNIS-D/umwelt.info (<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/umwelt-naturschutzinformationssystem-unis-d>)

BfN

- Daten- und Kartendienste des Fachgebiets Naturschutzinformation, Geoinformation, Open Data (<https://www.bfn.de/thema/karten-und-daten>)

### 3.1.4 BIMA

- Bundesforst (<https://www.bundesimmobilien.de/bundesforst>)

### 3.1.5 BMVI

BfG

- Geoportal der Bundesanstalt für Gewässerkunde - GGInA ([https://www.bafg.de/DE/05\\_Wissen/01\\_InfoSys/ggina/GGInA.html?nn=179552](https://www.bafg.de/DE/05_Wissen/01_InfoSys/ggina/GGInA.html?nn=179552))
- WasserBLicK ([https://www.bafg.de/DE/05\\_Wissen/01\\_InfoSys/WasserBLicK/WasserBLicK.html?nn=179552](https://www.bafg.de/DE/05_Wissen/01_InfoSys/WasserBLicK/WasserBLicK.html?nn=179552))

### 3.1.6 BMVg

- Natura 2000 Schutzgebiete (<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/infrastruktur-umweltschutz-und-dienstleistungen/aktuelles/schwerpunktthemen/50-jahre-bundeswehr-und-umweltschutz/zahlen-daten-fakten>)

### 3.1.7 Ressortübergreifend

- Geoportal Marine Dateninfrastruktur Deutschland - MDI-de ([https://www.mdi-de.org/mapapps/resources/apps/mdide\\_mainapp/index.html?lang=de](https://www.mdi-de.org/mapapps/resources/apps/mdide_mainapp/index.html?lang=de))

## 4 Wiedererkennungswert stärken und Profil schärfen: Kommunikationsstrategie und einheitliches Erscheinungsbild

Es wird vorgeschlagen für das NMZB, inklusive der IVP ein eigenes Kommunikationskonzept zu entwickeln. Ziel des Konzepts ist es, das Vorgehen in der Kommunikation des NMZB zu strukturieren, die verschiedenen Kanäle aufeinander abzustimmen, einheitliche Botschaften

zu übermitteln und zielgruppengerecht zu kommunizieren. Dadurch soll der Wiedererkennungswert, Vertrauen und Integrität gewährleistet sowie der ressortübergreifende Charakter des NMZB repräsentiert werden. Das Konzept sollte folgende Bausteine beinhalten: Analyseteil (Ist-Zustand), Strategieteil (SWOT-Analyse, Zielsetzung, Kernbotschaften, Zielgruppen, Kommunikationsinhalte) und Maßnahmenteil (Instrumente und Formate, Budget, Meilensteine, Erfolgskontrolle). Zu den Instrumenten gehören hier zum Beispiel die klassische Presse und Öffentlichkeitsarbeit aber auch Formate via Social Media. Im Zuge der Konzeption ist angedacht, verschiedene Kanäle wie Twitter (Fachöffentlichkeit) oder Instagram (Bildbasierte prägnante Informationen für Bürger\*innen) nach Aufwand, Ressourcen und Nutzen zu eruieren.

Zur Unterstützung der von der Kommunikationsstrategie vorgegebenen Botschaften und zur Visualisierung der Identität des NMZB wird zudem ein einheitliches visuelles Erscheinungsbild des NMZB empfohlen (Corporate Design). Ziel ist ein eigenständiges und wiedererkennbares Auftreten – und zugleich Zugehörigkeit zum BfN zu zeigen. Die konsequente Anwendung des Corporate Designs schafft Wiedererkennbarkeit und Kontinuität in der internen und externen Kommunikation des NMZB. Die Entwicklung klarer Designprinzipien, zusammengefasst in einem Leitfaden, soll dabei die medienübergreifende, klare und kohärente Gestaltung der Formate und Produkte des NMZB unterstützen (Gestaltungsrichtlinien).

## 5 Vorgehen

Es ist angedacht, die IVP in auf einander aufbauenden Phasen gemeinsam mit einer Agentur zu entwickeln. Hierfür erfolgen entsprechende Ausschreibungsverfahren. Begleitet wird die Entwicklung von den Gremien des NMZB, der projektbegleitenden Arbeitsgruppe, relevanten Akteuren und Testgruppen.

Die erste Phase umfasst die inhaltliche Konzeption der IVP. Hierfür wird zunächst eine Trend- und Umfeldanalyse, sowie eine Bedarfsanalyse unter ausgewählten Stakeholdern durchgeführt. Daraus ableitend werden Anwendungsfälle (Use Cases) und Anforderungen zusammengestellt und priorisiert. Als Resultat erfolgt die Präzisierung des strategischen Zielbildes der IVP und die Entwicklung des inhaltlichen Konzepts einschließlich konkreten Empfehlungen für das weitere Vorgehen zur Umsetzung der IVP. Der Beginn der ersten Phase ist für 2023 anvisiert.

In den weiteren Phasen sollen die Anwendungsfälle spezifiziert und das Basissystem aufgesetzt werden. Anhand der Empfehlungen aus der ersten Phase wird ein detaillierter Umsetzungsplan für die IVP ausgearbeitet. Anschließend ist geplant, die ausgewählten Module sukzessive umzusetzen und in das Basissystem der IVP zu integrieren und gegebenenfalls funktional auszubauen. Es folgt der Regelbetrieb, inklusive dem technischen Support und die Weiterentwicklung bestehender Module, sowie die Integration weiterer Ausbaustufen.

Die Entwicklung der IVP hat Prozesscharakter, Umgestaltungen sind je nach Entwicklungsstand, sowie entscheidenden Änderungen in den Bedarfen, des Mehrwerts, externen Faktoren, Trends etc. vorbehalten.

## 6 Vorschlag der Zusammensetzung einer Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG)

In der einzurichtenden PAG sollen spezifische Inhalte und Fragen behandelt werden, zu denen die Beteiligten ihren Sachverstand und ihre Erfahrungen mit einbringen können.

Die PAG soll möglichst breit aufgestellt sein und sowohl aus Vertreter\*innen der Akteursgruppen, als auch aus Expert\*innen im Hinblick auf die angestrebten inhaltliche Angebotspektrum der IVP bestehen. Für spezifische Themen können bei Bedarf weitere Expert\*innen hinzugezogen werden.

- Vertreter\*innen aus Behörden, Fachgesellschaften, Verbänden und Ehrenamt, Wissenschaft und Forschung, Citizen Science-Projekten
- Vertreter\*innen aus Initiativen, die ein Webangebot in ähnlicher Größenordnung und Komplexität konzipiert und aufgebaut haben; hier auch möglichst jemand mit Außenperspektive (Erfahrung, was sich an Elementen bewährt hat und was nicht; worauf man in der Kommunikation mit der Agentur achten sollte, etc.)
- Medien-/Kommunikationswissenschaftler\*in, Wissenskommunikationsexpert\*in (möglichst mit naturwissenschaftlichem Hintergrund/Affinität zu Biodiversitätsthemen Themen)
- Expert\*innen im Bereich Datenmanagement, Datenannotation, Metadatenstandards, Datenbanksysteme, Datenportale